

Predigten an der Schlosskirche Lutherstadt Wittenberg

7. Juni 2020 – Sonntag Trinitatis
Hausgottesdienst während der Corona-Krise



Predigt:
Pfarrerin Gabriele Metzner
(Pfarrerin der Schlosskirchengemeinde und Superintendentin des Evangelischen Kirchenkreises Wittenberg)

Predigtmanuskript – es gilt das gesprochene Wort!

An Sonntagen wird überall auf der Welt gebetet, gesungen, gefeiert! Die Glocken läuten wie sonst auch. Sie laden zum Gebet ein. Da weiß ich: Andere tun dasselbe wie ich, zur selben Zeit, an verschiedenen Orten. Wir bleiben ein Teil der Gemeinschaft.

In dieser besonderen Zeit laden wir ein zu einem Hausgottesdienst.

Man braucht dafür:
mindestens eine Person
eine Kerze
dieses Blatt

Kerze anzünden.

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wochenlied 1: Gelobet sei der Herr (EG 139), nach der Melodie: Nun danket alle Gott

1. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer,
der mir hat mein Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich schützt
von Mutterleibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir getan.
2. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben,

des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben,
der mich erlöst hat mit seinem teuren Blut,
der mir im Glauben schenkt das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Trost,
mein Leben, des Vaters werter Geist, den mir der Sohn gegeben,
der mir mein Herz erquickt, der mir gibt neue Kraft,
der mir in aller Not Rat, Trost und Hilfe schafft.

4. Gelobet sei der Herr, mein Gott, der ewig lebet,
den alles lobet, was in allen Lüften schwebet;
gelobet sei der Herr, des Name heilig heißt,
Gott Vater, Gott der Sohn und Gott der werthe Geist,

5. dem wir das Heilig jetzt mit Freuden lassen klingen
und mit der Engelschar das Heilig, Heilig singen,
den herzlich lobt und preist die ganze Christenheit:
Gelobet sei mein Gott in alle Ewigkeit!

Psalmgebet (*Einzelnen oder im Wechsel zwischen 1 und 2 sprechen:*) Psalm 113:

1. Halleluja! Lobet, ihr Knechte des HERRN, lobet den Namen des HERRN!

2. Gelobt sei der Name des HERRN von nun an bis in Ewigkeit!

1. Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des HERRN!

2. Der HERR ist hoch über alle Völker; seine Herrlichkeit reicht, so weit der Himmel ist.

1. Wer ist wie der HERR, unser Gott, der oben thront in der Höhe,

2. der niederschaut in die Tiefe, auf Himmel und Erde;

1. der den Geringen aufrichtet aus dem Staube und erhöht den Armen aus dem Schmutz,

1. dass er ihn setze neben die Fürsten, neben die Fürsten seines Volkes;

2. der die Unfruchtbare im Hause wohnen lässt, dass sie eine fröhliche Kindermutter wird. Halleluja!

Lesung aus dem Alten Testament am Sonntag Trinitatis: Jesaja 6,1-8

Jesajas Berufung zum Propheten

In dem Jahr, als der König Usija starb, sah ich den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Thron und sein Saum füllte den Tempel. Serafim standen über ihm; ein jeder hatte sechs Flügel: Mit zweien deckten

sie ihr Antlitz, mit zweien deckten sie ihre Füße und mit zweien flogen sie. Und einer rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll! Und die Schwellen bebten von der Stimme ihres Rufens und das Haus ward voll Rauch. Da sprach ich: Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe den König, den HERRN Zebaoth, gesehen mit meinen Augen. Da flog einer der Serafim zu mir und hatte eine glühende Kohle in der Hand, die er mit der Zange vom Altar nahm, und rührte meinen Mund an und sprach: Siehe, hiermit sind deine Lippen berührt, dass deine Schuld von dir genommen werde und deine Sünde gesühnt sei. Und ich hörte die Stimme des Herrn, wie er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich! (Jesaja 6,1-8)

Predigtgedanken

Liebe Mitfeiernden zuhause,

Von Propheten ist in diesen Tagen oft die Rede. In den Schlagzeilen und Überschriften begegnen sie zum Teil bedrohlich, wenn von den Crash-Propheten im Zusammenhang der Wirtschaft unseres Landes die Rede ist oder von falschen Propheten, die Verschwörungstheorien anhängen. Propheten wie Jesaja waren in der Bibel aber keine Wahrsager, keine Panikmacher. Propheten, wie sie die Bibel kennt, sind Menschen, die Dinge sehen und hören können, die andere nicht sehen und hören. Die Stimme Gottes zum Beispiel. Oder auch bestimmte Zeichen der Zeit. Meistens sind es warnende Stimmen und warnende Zeichen der Zeiten. Wenn ihr so weiter macht, dann gibt es eine Katastrophe. So in der Art. Und die Propheten mussten diese Warnungen weiterreichen, weil sie von Gott direkt dazu beauftragt waren. Jona zum Beispiel. Er musste nach Ninive gehen, um den Menschen dort die Vernichtung der Stadt anzusagen. Er floh. Er konnte das nicht. Und als er dann schließlich doch ging, hatte Gott es sich anders überlegt. Kein Wunder also, dass Jesaja nicht gerade vor Freude aus dem Häuschen ist, als Gott ihn beruft. „Wehe mir, ich vergehe!“ Das kann nur einer sagen, dem die Stimme und die Kräfte schwinden und der mit dem, was da geschieht, absolut nichts zu tun haben will.

Dann erlebt er, was wir heute „die Berufung des Jesaja“ nennen. Er begegnet Gott. Er steht ganz unten an seinem Thron und erfährt einen heiligen Moment. Er wird bis ins Tiefste ergriffen und erschüttert. Gott ist nah und fern zugleich. Die ganze Welt wird für ihn zu einem heiligen Ort. Die Bilder des Textes strahlen eine Kraft des Heiligen aus. Gotteserfahrung, die das gesamte Leben in seinen Grundfesten ergreift und alles in Frage stellt. „Hier bin ich, sende mich!“ Jesaja stellt sich zur Verfügung, er ist bereit, trotz des großen Grabens, den er zwischen sich und Gott spürt. Er hat den Mut, sich zu zeigen, auch wenn er weiß, er ist nicht perfekt. Diesen Mut bringt Jesaja nicht aus sich selbst hervor. Er wird ihm geschenkt, indem der Engel seinen Mund mit einer glühenden Kohle berührt.

Ich finde sie beeindruckend, diese Propheten damals und heute. Menschen, die einen klaren Blick für das Hier und Jetzt und für die Zukunft haben. Die Gefahrenlagen erkennen. Und das, was sie erkannt haben, dann auch aussprechen und öffentlich machen. Auch, wenn es unangenehm wird und wenn sie dafür Ablehnung und Angriffe riskieren. Meistens sind die Propheten ja ihrer Zeit voraus. Sie sehen Entwicklungen, die wir noch nicht sehen. Aber nicht, weil sie in eine irgendeine Glaskugel schauen, sondern eben: weil sie die Zeichen der Zeit zu deuten wissen und weil sie mit Gott im Gespräch sind. Am letzten Sonntag vor 86 Jahre (31. Mai 1934) wurde auf der Bekenntnissynode von Barmen (heute ein Ortsteil der Stadt Wuppertal) ein

mutiges Zeugnis gegen den Nationalsozialismus verfasst. Ich staune immer wieder, wie früh damals Menschen gesehen haben, wie groß die Gefahr ist. Die Männer (und eine Frau) der Synode warnten die Gemeinden davor, ihre Botschaft von der Liebe Gottes für alle Menschen der weltanschaulichen und politischen Überzeugung anzupassen. Sie waren Propheten in ihrer Zeit und für uns heute. Sie waren ergriffen von dem, der für sie und uns letztlich ein Geheimnis bleibt. Den wir aber erleben als Schöpfer aller Dinge, als Bruder und Freund und als heilige Geistkraft. Ganz fern und doch ganz nah. Daran erinnert uns das heutige Trinitatisfest. Dass Gott ein Geheimnis bleibt und entdeckt werden will – ein ganzes Leben lang.

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

Ich glaube (Glaubensbekenntnis)

Ich vertraue Gott, der Liebe ist,
Schöpfer des Himmels und der Erde.

Ich glaube an Jesus, Gottes menschengewordenes Wort,
Messias der Bedrängten und Unterdrückten,
der das Reich Gottes verkündet hat
und gekreuzigt wurde deswegen,
ausgeliefert wie wir der Vernichtung,
aber am dritten Tag auferstanden,
um weiterzuwirken für unsere Befreiung,
bis Gott alles in allem sein wird.

Ich vertraue auf den Heiligen Geist,
der in uns lebt, uns bewegt, einander zu vergeben,
uns zu Mitstreiterinnen und Mitstreitern des Auferstandenen macht,
zu Schwestern und Brüdern derer, die dürsten nach der Gerechtigkeit.

Und ich glaube an die Gemeinschaft der weltweiten Kirche,
an den Frieden auf Erden, an die Rettung der Toten
und an die Vollendung des Lebens über unser Erkennen hinaus.

(nach Kurt Marti)

Wochenlied 2: Brunn alles Heils, dich ehren wir (EG 140)

1. Brunn alles Heils dich ehren wir und öffnen unsern Mund vor dir; aus deiner Gottheit Heiligtum dein hoher Segen auf uns komm.
2. Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib, er segne uns nach Seel und Leib, und uns behüte seine Macht vor allem Übel Tag und Nacht.
3. Der Herr, der Heiland, unser Licht, uns leuchten lass sein Angesicht, dass wir ihn schaun und glauben frei,

dass er uns ewig gnädig sei.

4. Der Herr, der Tröster, ob uns schweb, sein Antlitz über uns erhebe, dass uns sein Bild wird eingedrückt, und geb uns Frieden unverrückt.

5. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, o Segensbrunn, der ewig fließt: durchfließ Herz, Sinn und Wandel wohl, mach uns deins Lobs und Segens voll!

Fürbitten

Wir beten, miteinander, füreinander und für andere. Wir breiten vor Gott aus, an wen wir denken:

...an alle, die wir lieb haben und die uns am Herzen liegen. Stille

...an alle, die es uns schwer machen und die uns zu tragen geben. Stille

...an alle, die einsam sind und sich nach einem Menschen sehnen. Stille

...an alle, die krank sind und auf Hilfe angewiesen. Stille

Für sie alle bitten wir und beten mit den Worten, die Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen (*Hände öffnen und sprechen:*)

Gott, segne und behüte du uns.

Lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns deinen Frieden. Amen

Kerze auspusten